

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die S ü d m a r t) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Vorverendung: vierteljährlich fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Die öfteren Wiederholungen entsprechender Nachsch. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herr W. Dech, Hauptplatz 4, 1. Stock abgeben werden. Kreisliche Preis: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittags. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Mariaß bereitwillig erteilt). Schriftleitung Grazergasse 20, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredacteurs): 11—12 Uhr Mittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind postfrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 40

Cilli, Donnerstag den 18. Mai 1893.

XVIII. Jahrgang

Die Thätigkeit des Deutschen Schulvereins in Steiermark.

Dem Berichte über das Vereinsjahr 1892 entnehmen wir folgendes: In Lichtenwald wurde im Jahre 1882 eine zweiclassige Vereinsschule errichtet; in St. Egidii eine ebensolche im Jahre 1889. Beide wurden später erweitert.

Vereinskindergärten wurden 1884 in Windisch-Feistritz und 1888 in Friedau errichtet.

Subventioniert wurden Störé (zur Erhaltung der 1891/92 errichteten deutschen Schule) und Piferndorf bei Marburg (zur Befreiung der Lehrergehalte an der zweiclassigen deutschen Privatvolkschule mit Oeffentlichkeitsrecht des Herrn Dr. D. Reiser); ferner die Kindergärten in Cilli, Marburg und Rann.

Der Fortbildungs-Unterricht wurde fortgeführt in Hohenegg und Weitenstein (Memorisation für den gewerblichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsunterricht), sowie in Marburg (Erhaltung der Mädchenfortbildung- und Haushaltungsschule). Neu bewilligt wurde eine Memorisation für den Fortbildungsunterricht in Heil. Geist in Loče.

Schulhäuser wurden bewilligt in Rohitsch, in Sauerbrunn und in Tüffer. Alle diese Bauten bilden Vereinseigentum. Ferner wurden Realitäten erworben in Friedau (zur Unterbringung des Vereinskindergartens), in Lichtenwald (Schulgebäude aus einer Spende des Herrn Dr. C. Aufferer) in St. Egidii und in Süßenberg.

Subventioniert wurde der Schulbau in Luttenberg.

Büchereien wurden theils angeschafft, theils unterstützt in Hohenmauthen-Thörl, St. Egidii und Zeltweg.

Lehr- und Lernmittel wurden angeschafft für St. Peter.

Theils zur Erwinnung, theils zur Erhaltung tüchtiger Lehrer an Schulen sprachlich bedrohter Drie wurden in Steiermark vier Lehrergehaltzulagen und außerdem in sechs Fällen Ehrengaben oder einmalige Memorisationen für Lehrer bewilligt.

Aus Anlaß des Weihnachtsfestes wurden an zahlreichen Vereinsanstalten und auch an einer anderen steirischen Schule arme deutsche Kinder mit Spenden bedacht.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule zu Marburg wurde ein Stipendium weiter bewilligt, sowie ein kleineres Stipendium gewährt, um einem talentvollen ehemaligen Schüler einer Vereinsschule die weitere Fortbildung an einer deutschen Mittelschule zu ermöglichen.

Schließlich wurden noch kleinere Beträge zur Anschaffung von Jugendzeitschriften, zur Veranstellung einer Schulfeier und für Prämien bewilligt.

Anschau.

Kein deutscher Notar für Cilli.

Das Gerücht, das wir in unserer letzten Nummer verzeichnet haben, bestätigt sich. Der Justizminister Graf Schönborn hat das Gesuch um einen deutschen Notar in Cilli abgewiesen. Die Tagespost hält es für die Pflicht aller deutschen Abgeordneten, diese Entscheidung des Justizministers unmittelbar nach Zusammentritt des Reichsrathes zum Gegenstande einer energischen Action zu machen.

Was ist wichtiger? Die Bitte um eine angemessene Unterstützung des Vereines S ü d m a r t ist vom Landtag abgelehnt worden. Das Gesuch des k a t h o l i s c h e n A u s h i l f s v e r e i n e s in Cilli um Unterstützung für die vierclassige Mädchenschule in Cilli ist in der 22. Sitzung dem Landesauschuß zur Erhebung und Berichterstattung in der nächsten Session zugewiesen worden. Die deutsche Landtagsmehrheit wird zu entscheiden haben, welche Angelegenheit für uns wichtiger ist.

Graz, 15. Mai. Abgeordneter Ludwig erstattete heute in der Handelskammer seinen Rechenschaftsbericht, indem er die beiden letzten Sessionen des Reichsrathes besprach. Zwei Mitglieder der Kammer hemängelten die Haltung des Abgeordneten in der Debatte über das Baugewerbegesetz. Schließlich aber wurde demselben unter großem Beifalle das vollste Vertrauen votiert.

Wien. Der Landtag bewilligte der Stadt Wien die Ausnahme eines Anlehens von 35 Millionen Kronen zu Wasserzwecken, trotzdem der Abgeordnete S c h n e i d e r eine seiner Gehreden voller Verdächtigungen gegen die Commune gehalten hatte. Bürgermeister Dr. P r i x sagte, so ungebildet und unverfroren sei noch niemals in einem Vertretungskörper über eine große Stadt gesprochen worden. Dem Vorredner allein sei es unter allen Menschen, welche Vertretungskörpern angehören, vorbehalten gewesen, in solcher Weise zu sprechen. Die Bemerkung von einem Hundert-Millionendiebstahl sei eine unverfrorene Phrase und die g r ö ß t e L ü g e, die je vorgebracht worden.

Der Kaiser hat dem Großherzog von Pessen anlässlich seines Besuches in Wien das Infanterie-Regiment Nr. 14 verliehen.

Die Delegationen werden in der antiken Wiener-Zeitung für den 25. Mai einberufen. Der Empfang der Delegationen, u. zw. zuerst der ungarischen und dann der österreichischen seitens des Kaisers und die Beantwortung der Ansprachen der Delegationspräsidenten mit der die Stelle einer Thronrede vertretenden Erwi-

berung des Kaisers werden Samstag den 27. Mai erfolgen. Die Delegationen finden heuer einen von nur wenigen schwarzen Punkten getrüübten „ausmächtigen“ Horizont vor; ihre Beratungen dürften daher wohl sehr flott vonstatten gehen und in drei Wochen zu Ende sein. Daß das Reichsbudget trotz der friedlichen Weltlage wieder eine Erhöhung um 4 bis 5 Millionen Gulden bringen wird, wurde bereits angekündigt. Das gehört schon so gewissermaßen zum guten Ton jedes gemeinsamen Budgets. Weist man auf die friedliche Lage hin, so bekommt man zur Antwort, daß die Lage, wenn auch friedlich, so doch nicht gefahrlos sei und schließlich müsse, wer den Frieden wolle, sich für den Krieg rüisten. Solche Gründe vertragen keine Gegengründe und so haben sich die Delegierten daran gewöhnt, die geforderten Credite ohne viel Widerstand zu bewilligen. . . Zum Präsidenten der österreichischen Delegation — heuer stellt ihn das Herrenhaus — dürfte wohl Fürst W i n d i s c h g r ä b gewählt werden.

Für die akademische Freiheit!

Unter dieser Ueberschrift bringt das Grazer Tagblatt über die Einmischung der Militärbehörden in akademische Rechte, soweit dieselben Reserve-Officiere betreffen, einen Leitartikel, dessen wichtigste Stellen wir im Folgenden wiedergeben: Eine einheitliche Bewegung, wie sie seit vielen Studenten-Generationen nicht vorgekommen ist, hat die gesammte Oesterreichische Jugend erfasst. Unter Vorantritt der Innsbrucker Studentenschaft haben sich die Hochschüler von Graz, Wien, Brünn u. Schuster an Schuster vereinigt, um das bedrohte Palladium jedes akademischen Bürgers: die akademische Freiheit, zu verteidigen. Die durch die unüberwindlichen Schranken der Nationalität, sowie durch studentische Ueberlieferungen und verschiedengeartete Bräuche dauernd von einander Getrennten fanden sich in jenem Zeichen brüderlich zusammen. Es gilt eine ganze Kategorie von Staatsbürgern vor der Verfümmelung ihrer staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechte, es gilt, die österreichischen Zustände vor einem neuen Wandmale des Rückschrittes zu bewahren. . .

Man bedenke: Die von den Statthaltereien bewilligten studentischen Verbindungen sollten schlanke unter die Censur der Militärbehörde gestellt, also der letzteren eingeräumt werden, im Befehlswege die Sanction der politischen Behörde moralisch zu annullieren!

Damit war der höhere Officier, der grundsätzlich Politik nicht betreiben darf, zu einem einflussreichen politischen Factor, zum Creator einer neuen Art österreichischer Cabinetspolitik gemacht. Der hier zustehende Raum reicht nicht aus, alle die verletzten Rechtsgrundsätze und logischen Widersprüche aufzuzählen, welche der neuen Praxis zugrunde lagen. Was aber das Schlimmste an der Sache ist:

Der Wink mit dem Zaunpfahl wurde von den Regimentscommandeuren wohl verstanden und getreulich befolgt und die in der Interpellation Steinwenders erörterte Verletzung des staatsgrundgesetzlichen Vereins- und Versammlungsrechtes nahm seither noch größere Dimensionen an.

Das mußte der Studentenschaft die Nothwendigkeit nahelegen, nun auch ihrerseits alle gesetzlichen Mittel zur Wahrung ihrer Rechte in Anwendung zu bringen. Es ist erfreulich, daß die erste Anregung zur allgemeinen Protestbewegung gerade von der Innsbrucker Universität ausging, also aus jenem Lande, das am wenigsten im Geruche der Freiheitsthümelei steht . . .

Heute, Mittwoch treten die Grazer Hörer der Universität und der Technischen Hochschule zu Berathungen zusammen. Der einmüthig betretene Weg ist der der Entschlossenheit und Besonnenheit. Wie in Innsbruck, so steht auch in Graz die gesammte Bevölkerung der Stadt auf der Seite unserer Studenten.

**Bauerngedanken über den
Slovenski Gospodar und seine
clericalen Anhänger.**

(Beschlagnahmt !)

(Marburger Zeitung.)

Kirche und Volksthum.*)

(Beschlagnahmt !)

*) Aus der von der Deutschen Wacht wiederholt erwähnten nationalen Zeitschrift Südbosnische Betrachtungen vom Reichsrathsabgeordneten Dr. Freiherrn von Dumreicher.

Täglich in frischer Füllung
echt bairisch Bier

große Flasche 22 kr. und kleine 11 kr.

Dann nur

Original Schwechater Export-Märzenbier
 zu 22 kr. und 11 kr.

Herrengasse Nr. 10.

vaters Augustinus. Während das Fest anfänglich nur einen Tag lang gefeiert wurde, dehnte man später die Feier auf sieben Tage aus, bis sie im Jahre 1094 zugleich mit der des Ostersfestes auf drei Tage beschränkt wurde. Dabei blieb es bis in unser Jahrhundert hinein, wo in unseren evangelischen Ländern auch noch der dritte Feiertag aufgehoben wurde. Die annuitige Jahreszeit jedoch bringt es mit sich, daß man auch allenthalben gerne den dritten Tag feiert. Das Pfingstfest ist besonders reich an heiteren Gebräuchen und Volksbelustigungen, zu denen besonders zu zählen sind die Pfingstmaien, das Pfingstschießen, das Pfingstbier und das Maifest (dies jedoch nicht im Sinne des Weltfaulenzertags). Es war in frühester Zeit Sitte, am Pfingstfeste die Thüren und Fenster der Wohnhäuser mit Blumen und grünen Zweigen, besonders von weissen Birken, zu schmücken. Schon die Juden pflegten an ihrem Pfingstfeste Tempel und Schulen, Straßen und Häuser mit Palmzweigen zu schmücken, und um dieselbe Zeit feierten die alten Germanen das Fest ihrer fruchttragenden Göttin Maja, von welcher der Maimonat und die Weißbirke (Maie) ihren Namen erhalten haben. Dieser Göttin zu Ehren wurden Spiele und Tänze unter grünen Bäumen veranstaltet, die Wohnungen aber mit grünem Laube geziert. Mit der Zeit sind diese ursprünglichen Festgebräuche auf das christliche Pfingstfest übertragen worden und haben sicherlich zur Verschönerung und Volksthümlichkeit desselben beigetragen. Das Pfingstschießen, welches in der Pfingstwoche oder doch gleich nachher heute noch an vielen Orten abgehalten wird, ist ebenfalls ein uraltes heidnisches Vergnügen. Während die Vorfahren an ihrem Majafeste Stechkampfspiele und Schwertertänze veranstalteten, trat nachher das Volzenschießen ein; das Ziel war von jeher ein Adler, die Christen behielten gleichfalls den die Taube verfolgenden Adler bei, der bekanntlich die römische Reichsinflanze war, und stellten so den Kampf des Christenthums gegen die heidnische Weltmacht sinnbildlich dar. Als öffentliches Volksvergnügen wurde das Pfingstschießen erst 1286 von Herzog Bolislaw in Schweidnitz angeordnet. Nach der Erfindung des Schießpulvers wurde aus dem Bogelschießen meist ein Scheibenschießen. Doch besteht in Thüringen noch heute das Vogelschießen, an dem sich namentlich die Jugend ergötzt. Noch eine urdeutsche Sitte mag hier Erwähnung finden, das Maifeld, eine Volksversammlung, bei welcher wichtige Angelegenheiten von den Herzögen vor das Volk gebracht wurden. Die Frankenkönige hielten die Maifelder als Heerschauen ab, Pipin hielt noch den Monat Mai dafür fest, sein Sohn Karl der Große verlegte sie in die wärmere Jahreszeit; später kamen die Maitage als politische Tage immer mehr und mehr ab und machten den Reichstagen Platz, wurden aber als Volksfeste noch lange begangen und werden frühlich begangen werden, so lange die Erde steht und grün und blüht.

Der Pfingstausflug der Cillier Sänger nach P e t t a u wird nach den vorliegenden Anmeldungen eine überaus rege Beteiligung finden. Trotzdem war die Veranstaltung eines Sonderzugs unthunlich, weil die Eisenbahnverbindung ohnedies sehr bequem ist und weil nur ein Theil der Gäste schon Sonntag Abends zurückfahren wird, während die Mehrzahl auch den Montag über in Pettau bleibt. Unsere Sänger benötigen also am Sonntag den um 1/27 Uhr früh von hier abgehenden Zug. Um die Fahrt heiterer zu gestalten, wird auch die Cillier Musikvereinscapelle an der Reise theilnehmen. Doch soll dieselbe nicht in Pettau concertieren, zumal die dortige Musikvereinscapelle ohnehin schon auf 48 Mann verstärkt ist. Einzelne Herren, die am Sonntag Vormittag noch in Cilli beschäftigt sind, werden den Tageseilzug benötigen, der seit dem 1. Mai in Pragerhof Anschluß nach Pettau findet. Wer sich jedoch der frühlichen Sängerschaft anschließen will, möge dies ehestens beim Säckelwart des Cillier Männergesangsvereines, Herrn Wambrechtjamer anmelden.

Die Liedertafel, die der Cillier Männergesangsverein Liederkranz am Samstag,

Aus Stadt und Land.

Cilli, am 17. Mai

Ein warnendes Exempel. Der slovenisch gesinnte Kaufmann B a n i č, der sich zu den Feinden der deutschen Stadt Cilli gesellt und vermeint hat, daß ihn seine Parteigenossen genugsam unterstützen werden, hat sein Geschäft zusperrern müssen. Der slovenische Vorschußverein (Posojilnica) war der erste Gläubiger, der gegen den Kaufmann mit Pfändung vorgegangen ist. (Das Geschäft des Herrn Banič befand sich in einem dieser Vorschußvereine gehörigen Hause). Wenn die von den slovenischen Wortführern verhehnten Gewerksleute Cillis auch aus dieser Thatsache noch keine Folgerung ziehen, dann ist ihnen nicht zu helfen.

Pfingsten. Das Pfingstfest ist das jüngste unter den drei christlichen Hauptfesten, denn sichere Spuren einer allgemeinen Pfingstfeier in der christlichen Kirche finden sich erst zu Ende des vierten Jahrhunderts in der Zeit des Kirchen

den 13. Mai unter Leitung des Chorleiters, Herrn Eduard Lenhart abgehalten hat, ist in der gelungensten Weise verlaufen. Besonders wirkungsvoll wurden Abs Geimat und Kochs mundartliche Chöre vorgelesen. Auch die Musikstücke, von der Giltler Veteranenkapelle ausgeführt, fanden reichen Beifall. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verein Liedertanz kräftig emporblüht. Mögen seine Mitglieder in der Pflege deutschen Sanges nicht erlahmen!

Todesfall. Wir lesen im gestrigen Abendblatt der Neuen Freien Presse: Heute Nacht ist hier Leopold Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Krauthaim und Dyk, der Majoratsherr dieser Linie des Hauses Nieder-Salm, im 60. Lebensjahre an Lungenlähmung gestorben. Fürst Salm war jüngst zur Verlobung seiner Tochter Prinzessin Noja mit dem Prinzen Moriz Hohenlohe aus Cilli hier gekommen.

Personalmeldung. Der k. u. k. Oberwappflegs-Verwalter d. N. und Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Herr Johann Szumewoda ist mit seiner Familie von Serajevo nach Cilli übersiedelt, um hier bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Aus dem Handelsregister. Die Firma „Ludwig Hermanns Sohn, Johann Hermann“ betreffend die Ledergerberei in Cilli wurde eingetragen.

Auszeichnung. Die k. k. Statthalterei hat dem Lederfabrikbesitzer, Herrn Franz Woschnagg in Schönstein die Bewilligung erteilt, den kaiserlichen Adler im Schilde und im Siegel führen zu dürfen.

Schönstein. (Beschlagnahme t.)

Luttenberg. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Die in der letzten Nummer bereits erwähnte Vertrauensfundgebung für den Landtagsabgeordneten Dr. Koloschinieg hat folgenden Wortlaut: Wohlgeborner Herr! Hochgeehrter Herr Reichsrath! Die den Deutschen in Oesterreich zugewiesene Rolle ist eine so schmachvolle und namentlich die Lage der Deutschen im steirischen Unterlande eine so unerträgliche geworden, daß es großer Beharrlichkeit und sittlicher Kraft bedarf, muthig im ungleichen Kampfe gegen die slavischen Bedränger auszuhalten und nicht endlich die Waffen zu strecken, verlassen vom eigenen Lande, preisgegeben von der Regierung. Selbst aus den Reihen unserer Stammesgenossen, selbst jener Männer, die vorzüglich berufen wären unsere Anwälte zu sein und ein freies offenes Wort unerschrocken für uns einzulegen, findet sich nur selten Jemand, der nicht von Rücksichten gebunden, lieber schweigt und seine deutschen Stammesgenossen feige im Stiche läßt. In solchen Zeiten ist es erhebend sich nicht allein zu wissen im Kampfe, ermutigend, wenn sich geeigneten Orts ein Mann vernehmen läßt, der dem Zuge seines Herzens folgt und für das gekränkte Rechtsbewußtsein seiner Stammesbrüder muthig in die Schranken tritt. Und das thaten Sie, hochgeehrter Herr Doctor, im Reichsrathe, und das thaten Sie erst jüngst im steirischen Landtage! Sollte auch unser gutes Recht trotz Ihrer kräftigen und gebieterischen Befürwortung zertreten werden und unser Hilfesgeschrei wie der Deutschen überhaupt zum Hohne und Verderben der Zukunft Oesterreichs ungehört verhallen, so soll doch Ihnen, hochverehrter Herr Doctor, Ihr ehrlich Wollen, Ihr freies Wort unvergessen bleiben in den Herzen der Deutschen Luttenbergs. Nehmen Sie dieser kleinen muthigen Schaar von Deutschen heißen Dank und unbegrenztes Vertrauen entgegen und die Bitte, mit denselben auszuhalten im schweren Kampfe um Erhaltung deutscher Art und Sitte. In Hochachtung und warmer Verehrung zeichnen Ihre

Wähler: (Folgen mehr als hundert Unterschriften).

Spende. Der Kaiser hat durch seine Privat- und Familienfondscasse dem Landes- und Frauen-Hilfsvereine vom Nothen Kreuze für Steiermark eine Unterstützung von 200 Gulden für das Jahr 1893 übermitteln lassen.

Herr Erzherrzog Wilhelm war diesertage zur Inspection der dortigen Artillerie in Graz.

Vereinsnachrichten

Die Section Cilli des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hält am Donnerstag den 25. Mai ihre Jahresversammlung im Gasthof zum Löwen ab. Auf der Tagesordnung stehen der Rechenschaftsbericht, die Wahl des Ausschusses und allfällige Anträge. Eine rege Theilnahme wäre im Interesse der Sache sehr erwünscht. (Anfang 8 Uhr.)

Verein Südmark in Graz, Frauengasse 4. Der deutsche Verein Südmark setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Die Ortsgruppe St. Egidii läßt nachstehende Kundmachung ergehen: An alle geehrten Gemeindevorstände! Es mehren sich die Fälle, daß auf die Verlautbarungen der gefertigten Ortsgruppe hin Leute die Reise nach Steiermark antreten, ohne der Ortsgruppe hiervon Mittheilung zu machen. Die Folge dieses eigenmächtigen Vorgehens ist, daß diese Leute, welche jeden Selbes bar hier anlangen nicht untergebracht werden können, einerseits da man doch mit Besizer erst Rücksprache pflegen muß, andererseits da die Angekommenen weder Acker- noch Weinbau verstehen. Auf diese Weise entstehen der Ortsgruppenleitung große Unannehmlichkeiten, da wenige in der Lage sind mit Geldmitteln auszuweichen. Um dieses Uebel abzustellen hat die Ortsgruppenleitung beschloffen von nun an nur mit solchen Einwanderern zu verkehren, die 1. die vom Schriftführer gezeichnete Dienst- antrittsankündigung; 2. einen vom Gemeindevorstande unterschriebenen Nachweis über ihre landwirtschaftliche Arbeitsbefähigung vorzuweisen in der Lage sind. Die betreffenden Vorwände stellt die Ortsgruppe zu. Im eigenen Interesse ersuchen wir um dringende Danachachtung. Gesucht werden: eine Wingerfamilie mit 5 Arbeitskräfte, eine Familie für Meierei, eine Viehmagd; eine Stelle für einen Malergehilfen, Werkstatteleiter oder Werkmeister in einer Glasfabrik oder einem Glasgeschäfte. — Einem bedrängten Grundbesitzer im Marburger Bezirke wurde ein Darlehen bewilligt; 2 Arbeiterfamilien erhielten zum Zwecke der Uebersiedlung aus Mähren nach Steiermark einen Reiseforschuß. — Die gründernde Versammlung der Ortsgruppe Rindberg findet Sonntag den 20. Mai statt. Heute, Sonntag den 14. Mai tagt in Schladming eine Vorversammlung zum Zwecke der Gründung einer Ortsgruppe des Vereines Südmark.

Deutscher Schulverein. Wien, 11. Mai. In der Ausschussung am 9. Mai wurde dem von den vereinigten Wiener Frauen- und Mädchenorngruppen gebildeten, unter Leitung der Frau Bürgermeisterin Dr. Feig stehenden Festauschusses der am 3. und 5. Mai l. J. mit außerordentlichem Erfolge abgehaltenen beiden großen Frühlingsfeste, dem Wiener Männergesangsvereine als Mitveranstalter, sowie den Herren des Festauschusses und endlich dem jungen Damen- und junge Herren-Comité für ihre aufopfernde Thätigkeit, dem deutsch-oesterreichischen Turnverein, dem Wiener Bicycleclub, den Wiener Radfahrern vom Schottensfeld und der freiwilligen Rettungsgesellschaft für ihre Mitwirkung bei der Veranstaltung dieser Feste der aufrichtigste und wärmste Dank der Vereinsleitung ausgesprochen. Weiters wurde den Ortsgruppen in Odrau, Feibler, Unterdrauburg und Tamwald für Veranstaltungen und Sammlungen, sowie für dem Vereine aus Anlaß seines Aufstufes zugekommene Spenden den Gemeinden Rudig, Bomeisl und Nientichau, Herrn G. Meimer in Gleiwitz für eine Sammlung und Frau Auguste Hanschel in Prag, sowie dem k. k. Notar Dr. v. Obertraut in Leptitz für die rasche Erledigung des Legates nach Antonia Kühnel gedankt. Der Dank mehrerer Gemeinden der Gottscheer deutschen Sprachinsel für namhafte Unterstützungen, sowie der Bericht über den in Graz abgehaltenen mittelsteirischen Ortsgruppen- tag und der Bericht des Referenten über die in Kürze in neuer Ausstattung zur Ausgabe gelangenden Spenderblock wurde zur Kenntnis genommen. Den Schulen in Unter-Mielands, Stern, Sasfal, Leingrube, Kollaredo, Johannes- thal, dem Kindergarten in Hohenstadt, sowie einigen Schulen im Bezirke Hohenstadt kleine Unterstützungen gewährt und schließlich Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Steinauerd und Wall-Meierisch der Erledigung zugeführt.

Lichtenwald. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Die Jahresversammlung unserer Ortsgruppe fand am 14. d. M. statt. Die Thätigkeit derselben beschränkte sich wie in den Vorjahren nicht nur auf die Beiträge der Mitglieder, sondern leistete durch Veranstaltung eines Schulfestes und Christbaumfestes, sowie eines Sylvesterebenes Dankenswertes für das Gedeihen der deutschen Sache. Der Obmann der Ortsgruppe wünschte, daß allerorten dem Deutschen Schulvereine die gleiche Opferwilligkeit entgegengebracht werden möge. Dieser Wunsch könne nur durch Liebe zu Volk und heimatlicher Erde gedeutet und zu dem werden, was er sein soll: ein unbewingbares Bollwerk an den deutschen Sprachgrenzen, ein Schutzverein allen bedrängten Deutschen. Nachdem der Obmann in kurzen Worten der geistlichen Entwicklung unserer Schule gedacht hatte, wünschte er, es mögen die Einnahmen des Vereines sich stetig steigern, wie beispielsweise seit dem letzten Aufstuf der Vereinsleitung. Ein Herzenswunsch aller Deutschen sei es, es mögen sich die deutschen Studenten wieder in voller Stärke dem Vereine zuwenden. Unser Nachbarort Steinbrück biete uns beispielsweise ein trauriges Bild, wie Zwietracht die eigene Kraft verzehrt und zumeist infolge von Mißverständnissen und geringfügiger Zwifigkeiten halber. Die Ortsgruppe zählt gegenwärtig 62 Mitglieder und hat im vergangenen Vereinsjahre 92 Gulden 11 Kreuzer an die Centrale abgeführt. Bezüglich der Vertretung der Ortsgruppe bei der Hauptversammlung in Leptitz wurde beschloffen, die Hauptleitung zu ersuchen, die Ortsgruppe vertreten zu wollen. In den Ausschüß wurden gewählt die Herrn Dr. A. Kantschitsch und C. Wundelich zu Obmännern, F. Vertig und M. Temitsch zu Schriftführern, F. Wambrechtisamer und A. Winkler zu Cassieren. Das Jubiläumfest der hiesigen deutschen Schulvereinschule soll bedingungsweise mit dem Schulfeste verbunden werden und wurden die vorbereitenden Arbeiten dem Ausschusse übertragen. Zwei Freunde der deutschen Sache in Lichtenwald haben in lebenswürdiger Weise Vorträge zugunsten der hiesigen Ortsgruppe zugefagt. Es wurde beschloffen, wenn immer möglich, beide Vorträge zu verbinden und die betreffenden Herren zu bitten, unserem Wunsche auch in dieser Richtung entgegenkommen zu wollen. Der Obmann schloß die anregende Versammlung mit einem warmen Appell, die gute Sache stets zu unterstützen und das weißgrüne Banner der deutschen Steiermark stets hochzuhalten. Den slovenischen Brüdern im Unterlande ist nicht mehr zu helfen, bis nicht wieder deutsche Genossen ins Land kommen. Diese haben vor nicht zu ferner Zeit den Boden gerodet und blühend Land geschaffen mit fruchtbaren Feldern, reichtragenden Weingeländen und herrlichen Wäldern. Dahin schwindet die Pracht unaufhaltsam und sicher und der seiner Aufgabe nicht gewachsene Wende sucht sich in Amerika eine bessere Heimath zu gründen. Die eifrigste Förderung der deutschen Schutzvereine ist jedes Deutschen Pflicht.

Vermischtes.

Vergnügliches von der Tiroler Landesausstellung. Man schreibt uns aus Innsbruck: Daß die einzelnen Comitees der unter dem Protectorate des Kaisers Franz Josef liegenden Tiroler Landesausstellung, welche bekanntlich am 15. Juni d. J. eröffnet wird, eine geradezu fieberhafte Thätigkeit entwickeln, ist selbstverständlich. Ganz besonders läßt sich dies von dem Vergnügungs-Comitee sagen, welchem keine leichte Aufgabe gestellt ist. Daß es demselben an verheißungsvollen Anträgen nicht mangelt, kann man sich vorstellen, denn bei solchen Anlässen drängen sich die verschiedensten Künste und Künstler heran, jeder verpricht die Concurrenz weitaus zu überbieten und fast ausnahmslos stehen sie alle unübertroffen da. Dem Vergnügungs-Comitee ist jedoch nicht nur die Aufgabe gestellt, den gewöhnlichen Anforderungen, welche man an die Schaubudenstadt einer Ausstellung macht, gerecht zu werden, wenn es auch in dieser Richtung sorgfältig in der Auswahl ist, sondern das Hauptaugenmerk muß auf speciell tirolisch-volksheimliche Schaustellungen gerichtet sein. Das Land ist so reich an nationalen Sitten und Gebräuchen, hat eine solche Fülle schöner und origineller Volkstrachten, nationaler Lieder und Jodler, von denen der Tourist, besonders wenn er Tirol nur auf den Bahnhöfen und der Landstraße durchstreift, kaum jemals etwas zu sehen und zu hören bekommt. Das Vergnügungs-Comitee ist nun eifrigt befreit, alles Sehens- und Hörens werthe im Lande bei der Ausstellung vorzuführen. Es wird Gastspiele der originellen Bauerntheater veranstalten, Wettkämpfe im Nationalganzing und Jodler, Spiele und Tänze aus den Gebirgsorten aller Landestheile; es werden die unverfälschten und farbenprächtigen Costümen und Trachten Tirols in Hochzeitszügen und Festen aller Art, wie auch in Darstellungen aus den Kriegszeit des Landes zu sehen sein, und in den nationalen Kraftspielen dem Hackeln, Faustschießen, Stammen und im Ringkampf werden sich die stolzesten Röhler messen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß in dieser Richtung die Tiroler Landesausstellung einzig in ihrer Art dastehen wird. Der Besucher der Landesausstellung wird da nicht jenen zweifelhaften Gestalten, welche in geradezu unmöglichen Costümen als Tiroler Sängers die Welt bereisen, zu sehen bekommen, sondern die echten, unverfälschten Gebirgsleute in ihrer Landestracht, mit ihren hellen, frischen Gesichtern und Jodlern, wie sie im ganzen Lande von Thal zu Thal klingen. Der Name des Leiters dieses Theiles des Vergnügungsprogrammes, des Schriftstellers und Schöpfers der Mezzaner Volksschauspiele Herrn Karl Wolf, bürgt übrigens allein schon für den Erfolg.

Mottengeist von sicheer Wirkung, der nicht nur die Motten vertreibt, sondern, gut zerstäubt, auch deren Brut tödtet, liefert nach der Pharm. Rundsch. eine Lösung von 1 Naphthalin in 100 Benzin, welche beliebig, z. B. mit Parfischlöl und Kampfer parfümirt werden kann.

Gingefendet.

Mit Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehende Fremdensaison und die zahlreich einkaufenden Anfragen nach Sommerwohnungen werden jene P. T. Parteien, welche beabsichtigen, während der Sommermonate Sommerfrischler aufzunehmen, freundlichst eingeladen, die diesem Zwecke gewidmeten Wohnungen sogleich bei den Auskunftsstellen des Fremdenverkehrs-Comitees unter Benützung der dort aufliegenden Anmeldeformularen anzumelden. Auskunftsstellen sind folgende: Josef Arlt, Café Mercur; Jakob Bachtold, Dienstmanns-Institut; Fritz Hajsch, Buchhandlung; J. Rafusch, Buchhandlung; Gustav Schmidl, Handlungshaus.

Das Fremdenverkehrs-Comitè.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Kunstbeiträge aus Steiermark. Blätter für Bau- und Kunstgewerbe, herausgegeben von Prof. Karl Vacher, Director des Joanneums zu Graz (Frankfurt a. M. Heinrich Keller). Das erste Heft dieser neuen Kunftschrift bringt acht Tafeln in lithographischer Nachbildung, die sämmtlich von Herrn Director Vacher entworfen, hgg. aufgenommen sind. Schmiedebanwerk, Kunstschlosserei, Kunstschlösserei, Kratzmalerei und Nabelarbeit sind gleichmäßig berücksichtigt. Die technische Ausführung der Bilder durch die Druckerei Leykam in Graz verdient volles Lob. Das Unternehmen ist im Interesse des steirischen Kunsthandwerks aus freudigster zu begrüßen.

Das Glück, Von Eduard Erabotnik Graz 1893, im Verlage des Verfassers (Druck von Rob. Wirthalm & Comp.)

Der Wiener Komiker Alexander Girardi, bekanntlich ein geborner Steirer, hat sich mit der Schauspielerin am Deutschen Volkstheater, Fräulein Dobilon vermählt.

Sämmtliche hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Gills.

Briefkasten.

Zur Beachtung. Unsere wiederholten Bitten an alle Mitarbeiter, nur Thatfachen zu berichten, haben erfreulicher Weise Erfolg gehabt. Wir hoffen daher, daß auch die folgenden Bitten Berücksichtigung finden, die sich auf die Form der Beiträge beziehen. Die für den Druck bestimmten Handschriften (Manuscripte) brauchen nicht mit besonderer Sorgfalt und Sauberkeit hergestellt zu werden. Aber es ist durchaus notwendig, daß die Rückseite jedes einzelnen Blattes leer bleibe. Sehr zweckmäßig ist es, die Berichte halbrüchzig zu schreiben, damit an der Seite etwa nötige Aenderungen vorgenommen werden können. Dringend geboten erscheint es ferner, oben so viel freien Raum zu lassen, daß der Leiter des Blattes keine für die Druckerei bestimmten Bemerkungen dort anbringen kann. Zur Vermeidung von Druckfehlern wird wiederholt gebeten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt zu schreiben: so zwar, daß wenn die Handschrift in deutschen Buchstaben hergestellt ist, das betreffende Wort mit lateinischen Buchstaben wiederholt werden mag und umgekehrt. Insbesondere bei Personennamen, die der Leitung unbekannt sind, gibt es keine andere Bürgschaft für die richtige Wiedergabe. Bei anderen Eigennamen und Fremdwörtern werden durch diesen Vorgang zeitraubende Richtigstellungen der Fürstenabzüge vermieden. — Die Lieferungsfrist für Berichte dauert bis Dienstag, bezw. Freitag abends. — Kanäle der Schriftleitung und Wohnung des Herausgebers befinden sich seit Ostern im Gumbel'schen Hause, Grazergasse 20, I. Stock.

Ein literarisches Ereignis ist das in dem unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekte angekündigte Erscheinen einer neuen (fünften) Auflage des berühmten Meyerschen Konversationslexikons. — Schon in der zuletzt erschienenen 4. Auflage war das Werk von solcher Gediegenheit in Text und Illustrierung, daß es als das vollkommenste seiner Art bezeichnet werden konnte und es war, als das Erscheinen der neuen Auflage angekündigt wurde, kaum denkbar, was dieselbe abgesehen natürlich von den durch das neu erwonnene Wissen der letzten Jahre bedingten textlichen Veränderungen für Fortschritte aufweisen würde. — Die Einsichtnahme in den ersten Band aber beweist, wie sehr das feinerzeit Vollkommene jetzt noch vervollkommenet wurde. — Das Papier ist weißer, der Druck größer, die Illustrierung noch viel reicher und umfaßt über 10.000 Abbildungen (früher 7000), 950 Tafeln und Karten-Beilagen (früher 567), 152 Chromotafeln (früher 80) und selbstverständlich der Text vollständig umgearbeitet und außerordentlich vermehrt. — Es kann von der 5. Auflage nach dem, was heute von ihr vorliegt, mit noch größerer Sicherheit als feinerzeit von der vierten behauptet werden, daß sie unter allen gleichartigen Werken den unbedingt ersten Platz einnimmt. — Die Anschaffung derselben ist jedermann umso mehr zu em-

pfehlen, als der Bezug zu den Bedingungen, die in dem Prospekte angebote werden (monatliche Theilzahlungen von 1.50 Gulden) auch dem Minderbemittelten kaum ein fühlbares Opfer auferlegt. — Die bekannte Firma Central-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Max Herzog in Wien, I., Franzensring 22, welche daselbst liefert, kündigt in dem beiliegenden Prospekte auch eine Reihe weiterer vorzüglicher Werke an, deren Namen einen zu guten Klang haben, als daß es noch notwendig wäre, etwas darüber zu sagen und liefert auch diese zu außerordentlich bequemen und angenehmen Bedingungen. — Wir empfehlen den Prospect der Beachtung unserer Leser.

Eisenbahnverkehr.

Abfahrt der Düge von Gills in der Richtung nach

Wien: 1:37 nachts (S.-Z.); 1:45 nachm. (S.-Z.); 5:24 nachm. (P.-Z.) 3:10 nachts; (P.-Z.); 6:25 früh (Sec.-Z.); 8:45 vorm. (S.-Z.);
 Triest: 4:18 nachts (S.-Z.); 3:27 nachm. (S.-Z.); 1:51 nachts (P.-Z.); 10:20 vorm. (P.-Z.); 5:40 abends (S.-Z.) 6:30 früh, S.-Z.
 Wöllan: 6:55 früh 3:50 nachm.

Ankunft der Düge in Gills in der Richtung von

Triest: 1:36 nachts (S.-Z.); 1:44 nachm. (S.-Z.); 5:19 nachm. (P.-Z.); 3:05 nachts (P.-Z.); 9:04 abends (Sec.-Z.); 8:37 vorm. (S.-Z.);
 Wien: 4:14 nachts (S.-Z.); 3:24 nachm. (S.-Z.); 1:44 nachts (P.-Z.); 10:15 vorm. (P.-Z.); 5:32 abends (S.-Z.) 9:25 abends (Sec.-Z.);
 Wöllan: 8:24 früh; 5:09 nachmittags.

Blumenpapiere

in allen Farbennuancen sowie 499
sämmtliche Bestandtheile
 zur
Anfertigung von Naturblumen
 in reichster Auswahl zu haben in
Geiger's Papierhandlung, Hauptplatz.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg
 L. u. I. Soff. Zürich sendet direct an Privats. Schwarz, welche und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis 11.65 fr. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Din.) und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und sofrei. Muster umgehend. Preise kosten 10 fr. und Postkosten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Verfleißerin,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, im Schreiben und Rechnen gut bewandert, wird aufgenommen bei **Wag Wirthalm, Gills, Rathhausgasse Nr. 8.**

Vertreter
 Nachahmungen wegen verlange man stets
TINOT. CAPSICI COMPOS.
 (Pain-Expeller)
 mit „Anker“ und weißer Schacheln ohne Anker als auch grün.

Wer Schmuckwaaren und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle an Fabrik echt Silber-Cylinder gerantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Anker-Remont. m. 2 od. 3. Silberb. 10 fl., Nickel-Prima-Wecker fl. 2 25. Für Wiederwerk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaaren-Preiscurant gratis bei **J. KARECKER'S Uhren-Exporthaus in LINZ, 69-4**

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Versicherungs-Vereines.

Aus einem Frauenleben.

Erzählung von P. Berthold.

(9. Fortsetzung.)

Er bemerkte eine solche Veränderung erst, als er wieder den ganzen Tag und stundenlang ununterbrochen mit ihr zusammen war. Jedoch schob er dies auf den Umstand, daß sie nun der ihr lieb gewordenen Beschäftigung entbehrte. Um so ängstlicher machte es ihn, zu denken, wie sich nun wohl ein zweiter Winter in der Abgeschiedenheit des Waldhauses gestalten würde.

Auch für ihn selbst war dieser Gedanke weniger erfreulich denn je, weil er sich an den Verkehr mit dem Doctor des Ortes und dem Oberförster so gewöhnt hatte, daß es ihm neuerdings unmöglich erschien, für jene Monate, wo die Wege wieder ungangbar wurden, jeglichen geselligen Umganges entbehren zu sollen.

An jenem Regentage gieng der alte Herr unruhig im Zimmer auf und nieder.

Lackner sah wohl zum zehnten Mal nach dem Barometer und dem Thermometer, die seit einiger Zeit schon um die Wette gesunken waren, und blieb endlich vor Gertrud stehen.

Töchterchen, du verdirbst dir die Augen, wenn du im Zwielicht arbeitest.

Ich kann ja die Lampe anzünden, wenn du es wünschst, sagte Gertrud und legte ihre Näherer weg.

Das meine ich gerade nicht. Es plaudert sich gemüthlicher im Dunkeln.

Gertrud, der eine solche Liebhaberei ihres Vaters unbekannt war, fragte ihn darum, ob er ihr vielleicht etwas mitzuthun habe.

Mitzuthun nicht, aber ich möchte gern mit dir besprechen, — oder eigentlich hören, was du von dem kommenden Winter denkst, ob wir ihn denn wieder hier auf Gassen zubringen wollen.

Ja, Papa, darüber habe ich auch schon nachgedacht. Wenn du die Einseitigkeit hier nicht so lieb genommen hast, daß du sie mißst, dann zöge ich für meine Person es vor, wieder nach Wien zurück zu kehren. Ich fürchte mich nicht mehr vor den Menschen und dem, was sie von mir sagen.

Wußte ich es doch, daß ich ein kluges Töchterchen habe! Ganz recht, laß die Leute schwätzen und sei du nur vergnügt. Ich besteho nicht auf unserm Hierbleiben, Gott bewahre! Und zwar wollen wir fort, ehe es ganz trostlos wird.

Helle Freude klang aus diesen Worten, und eifrig wurde von Herrn Lackner gleich ein Umzugs- und Reiseplan entworfen.

Gertrud zündete die Lampe an und setzte sich wieder an ihre Arbeit.

Nach einer Weile sagte sie:

Da wir doch dabei sind, nähere und fernere Zukunftspläne zu machen, so möchte ich mit dir von einem Vorhaben sprechen, das ich für mich in Aussicht genommen, und welches mit die Veranlassung ist, daß ich unsern Aufenthalt hier gerne beendet sehen möchte.

Was ist das für ein Vorhaben, Töchterchen? Du weißt, daß dir von Herzen gern gewährt ist, was dir Vergnügen macht.

Ich hoffe auch diesmal auf keinen zu heftigen Widerstand deinerseits zu stoßen, wenigstens es sich um ernste Dinge handelt, die vielleicht, nicht nach deinem Sinne sind.

Gertrud schöpfe tief Athem.

Sie hatte ihre Worte mit monotoner Stimme vorgebracht, als wäre es eine einstudierte Rede, der es vollständig an jener Weichheit und Zärtlichkeit fehlte, die sie sonst ihrem Vater gegenüber immer kund gab.

Dieser, durch das Fremde des Tones eigenthümlich berührt, schwieg erwartungsvoll.

Gertrud fuhr in gleicher Weise zu sprechen fort:

Ich brauche dir doch nicht erst zu erzählen, daß ich mich nach den traurigen Ereignissen des letzten Herbstes tief unglücklich fühlte und nicht zum Wenigsten dadurch, daß ich mir sagte, die erlittene Schmach im Verein mit meiner wenig anmuthigen Persönlichkeit seien Grund genug, mich für immer eines frohen Familienglücks verlustig zu machen. Als sich aber das

erste aufbauende Weh besänftigt hatte und ich wieder ruhiger Ueberlegung fähig war, als ich Gelegenheit hatte, noch andere menschliche Schicksale kennen zu lernen und dazu — meine persönliche Erfahrung bereicherte, da wurde mir klar, daß es feige und unvernünftig wäre, mich hinter einen Schmerz zu verschließen, der seinen äußersten Stachel für mich denn doch verloren hat. Ich sehe ein, das alltägliche Glück, von dem jedes Mädchen unbewußt und doch mit Recht träumt, es ergötzt für mich nicht mehr, denn etwas Störendes, Anormales hat mein Leben getroffen und mich innerlich sehr verändert. Deshalb kann es aber noch immer ein anderes geben, das mir für das Verlorene Ersatz werden kann.

Ich kann mir wirklich nicht denken, worauf du mit deiner Rede abzielst, mein Kind, schaltete Herr Lackner mit sichtlichem Unbehagen ein.

Meine Absicht ist, durch angemessene Verwendung meiner Kräfte, durch Arbeit meinem Leben neuen und einigermaßen werthvollen Inhalt zu geben. Im Elisabethenheim lernte ich ein Feld kennen, darauf jede Frau ehrenhaft und mit Erfolg thätig sein kann: in der Pflege kranker Menschen. Mein Entschluß geht dahin, mich diesem Berufe zu widmen und meine Bitte an dich, mein Vorhaben auch deinerseits zu unterstützen oder doch wenigstens gut zu heißen.

Tiefe Stille.

Der alte Herr erhob sich von seinem Sitz.

Ja, Gertrud, wenn ich dich recht verstehe, dann ist gegen deinen Plan nichts einzuwenden. Du willst nächstes Frühjahr wieder hierher zurückkehren und deine Thätigkeit in dem Kinderhospital wieder neu aufnehmen.

Nein, Papa, da hast du mich nicht recht verstanden. Ich möchte diesen Winter im Rudolphshaus den theoretischen und praktischen Kurs für Pflegerinnen mitmachen und mich dann dem Nothen Kreuz zur Verfügung stellen.

Dem Nothen Kreuz zur Verfügung stellen, wiederholte der alte Herr, nach der Sitte greifend, als könne er die Worte nicht recht verstehen. Dem Nothen Kreuz zur Verfügung stellen, das heißt, wenn ich mich des Planes dieser Institution recht besinne, die nächsten Beziehungen zu seinem Hause, zu seiner Familie lösen?

So mag es sein.

Tag und Nacht in Spitälern Dienste thun?

Ja, das sind die Pflichten, die ich suche und gern erfülle.

Und Gertrud, das wolltest du, und mich einsam und allein lassen? Nein, Töchterchen, das hast du nicht bedacht, nicht wahr? O sag, daß du das nicht bedacht hast!

Ich hab es wohl bedacht, aber ich meinte, ich sei dir nicht so nötig.

Du hast es bedacht, schrie entsetzt, verwundet, der alte Herr auf und riß den Schirm von der Lampe, daß helles Licht auf die bleichen erregten Züge seiner Tochter fiel. Was hast du bedacht? Daß ich mich zeitlebens gemüht und für dich gearbeitet habe, daß du mein Vorzug warst, der Sonnenstrahl meines Lebens, das Wesen, das ich geliebt und gehütet seit es athmet, dessen Freude mein Glück, dessen Betrübnis mein Unglück war, und das nun der Trost meines Alters sein sollte, in gegenseitiger Liebe und Hingebung! Hast du das alles bedacht?

Wortlos starrte Gertrud vor sich hin.

Pflichten suchst du, mein Kind, als ob du keine hättest. Wohl hast du Pflichten in deinem Heim und mir allem Wanne gegenüber. Freilich keine, deren Erfüllung öffentliche Anerkennung brächte.

Papa, tränke mich nicht, indem du Niedriges von mir sagst, das du selbst nicht glaubst!

Der alte Herr war in seinen Lehnstuhl gesunken. Lebend griff er nach den Händen Gertruds, die sie verschlungen im Schooße hielt. Er wollte sein Kind an sich ziehen, da glitt es auf die Knie und barg ihr Gesicht in den Händen.

Daß ich dich nicht brauche, hast du gedacht. Ja, was brauchte ich denn sonst auf der Welt, wenn nicht dich, meinen Liebling! Bleib bei mir, Töchterchen, wir wollen zusammen sein und uns lieb haben, bis — ich mich von dir trennen muß.

Der alte Mann bog den Kopf der sich fest an ihn Klammernden zurück.

Heiße Thränen standen in seinen guten treuen Augen, als er bittend seinem Kind ins Antlitz schaute.

Ich bleibe bei dir Papa, schluchzte sie auf und sank an ihres Vaters Brust. — — —

Die Ordinationsstunde des Dr. Meyer gehörte, seitdem er Professor geworden war und eine Klinik für Kinderkrankheiten errichtet hatte, mit zu der besuchtesten im Kreise seiner Wiener Kollegen.

Das kleine Wartezimmer, nur durch halb-aufgenommene Portièren von einem größeren Salon getrennt, war zwischen 3—4 Uhr nachmittags immer von einer beträchtlichen Zahl kleiner Patienten und deren Begleitung angefüllt.

Die wohliche Art der Einrichtung, die bewies, daß das Zimmer sonst auch zu den Wohnräumen des Arztes gehörte, ließ vielleicht das Gefühl der Beklemmung, welches sonst das typische Wartezimmer unfehlbar heraufbeschwört, weniger aufkommen.

Wie gewöhnlich waren die meisten Sitze in dem Zimmer eingenommen, als sich die Thüre nochmals öffnete und eine hohe Gestalt in der Tracht der Schwestern vom Nothen Kreuz eintrat. Sie hielt in dem Raum flüchtig Umschau und ließ sich dann auf einem freien Platz in einer Ecke nächst der Thüre, die zum Ordinationszimmer führte, nieder.

In kürzeren und längeren Zwischenräumen öffnete sich die Thüre, um Besucher zu entlassen und andere zu empfangen. Die Uhr auf dem Kamin hatte schon Vier geschlagen und das Hausmädchen zündete im Wartezimmer, sowie in dem angrenzenden Salon ein paar Gasflammen an, denn der trügerischen Februarsonne war ein jäh hereinbrechender Abend gefolgt.

Die Zahl der vorzulassenden Kranken verringerte sich nach und nach.

Neben der Pflegegeschwester saß eine Frau mit einem Kinde auf dem Schooß, das durch sein energisches Verlangen nach der Broche der Schwester, das Abzeichen ihres Vereines, die Trägerin des selben ihrem Nachdenken entriß. Lächelnd tändelte sie mit dem Kleinen, bis die Reihe des Vorgelassenwerdens an der Frau war, die ihr dann gefällig anbot, an ihrer Statt zuerst bei dem Professor einzutreten.

Wie Schrecken durchfuhr es die Pflegerin, doch folgte sie dankend rasch dem Anerbieten.

Die Thüre des Ordinationszimmers mechanisch hinter sich schließend, stand sie dem Wanne gegenüber, den wiederzusehen sie vollends jeglicher Fassung beraubte.

Entgegenkommend war er von seinem Sitz vor dem Schreibtisch aufgestanden, eine Sekunde blickte er in das Gesicht derjenigen, die er unvermuthet, in ihrem äußeren Erscheinen so verändert, vor sich sah, und darum nicht augenblicklich erkannt hatte.

Gertrud, sind Sie es wirklich? brachte er endlich hervor.

Sie nickte stumm.

Diese Tracht bede tet für Sie ein Probejahr in harten Pflichten?

Das Probejahr ist längst bestanden.

Sie gewann Muth, den Kopf zu heben und das Auge auf den ihr Gegenüberstehenden zu richten.

Er war fast unverändert derselbe geblieben, wie sie ihn kennen gelernt hatte! derselbe feste Zug um den Mund, dieselbe Güte in den Augen, nur auf der Stirn ein paar Falten mehr.

Sie hätten das schwere Amt dauernd auf sich genommen! Und Ihr Vater, wie findet er sich darin?

Thränen traten in ihre Augen.

Ich bin verwaist.

Verzeihen Sie ein Grimmern, daß Sie schmerzt, aber ich gesteho, daß es mich verwirrt, Sie plötzlich als Pflegegeschwester vor mir zu sehen. — Doch ich bemerke, Sie stehen noch immer; darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen.

Er schob ihr einen Fauteuil zurecht und setzte sich Gertrud gegenüber auf einen Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Zu haben bei Joh. Rakusch, Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Neueit!

All-right

**Briefpapier
feinst in Cassetten.**

Preis: 50 St. Couverts u. 50 St. Briefpapier Kl.-Form fl.—95
„ 50 „ „ „ 50 „ „ Gr.-Form fl. 1.10

Zu haben bei Joh. Rakusch, Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Heinrich Reppitsch
Zeugschmied für Brückenwagenbau und
Kunstschlosserei 302-28
Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen,
Gitterthüren und Geländer, Ornamente und
Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grab-
gitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen-
Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Daniel Rakusch
Eisenhandlung in Cilli
empfiehlt

CEMENT

Kufsteiner Portland-
Perlimooser Portland-
Trifaller Roman-
Täfferer Roman-
Steinbrücker Roman-
Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke
Stuccaturmatten, Baubeschläge
zu den billigsten Preisen. 254-a

Erklärung.

Wir erklären hiemit ausdrücklich dass unser echter 456-3
Finger's Pilsner Bier-Bitter
ausschliesslich von uns erfunden und ausschliesslich in unserer Pilsner Bier-Bitter-
Fabrik erzeugt und nur von uns direct exportiert wird. Wir bitten daher unser
vorzügliches, in der ganzen Monarchie eingeführtes Product, nicht mit ähnlichen be-
nannten Getränken zu verwechseln und sich bei Bedarf direct an uns zu wenden.
Hochachtend
Pilsner Bier-Bitter-Fabrik Heinrich & Adolf Finger, Pilsen.

SCHUTZ - MARKE.

Zur freundlichen Beachtung!
Wer sparen, die Gesundheit pflegen und guten
Kaffee trinken will, laufe nur den
allein ächten
Kneipp-Malz-Kaffee
verpackt in rothen, viereckigen Packeten mit
nebigen Bilde, der gemischt mit dem
ächten Öl-Kaffee,
anerkannt bester u. ergiebigster Kaffee-Zusatz,
einen gefunden und nahrhaften Kaffee gibt.
Unser ächt Kneipp-Malz-Kaffee und ächt Öl-Kaffee sind nicht halber-
brannt, enthalten keine Birnen, keine Rüben, keine faulen Feigen, kein
Syrup, sondern werden auf eine besondere Art hergestellt und können Ge-
sunden und Kranken empfohlen werden.
Bohnen-Kaffee allein zehrt, regt auf und ist nahrlos.
Gebrüder Öl, Bregenz.

Bitte und Warnung. Wegen Nachahmungen, Fälschungen und schlechten
Fabrikaten besonders von Malz-Kaffee in Körnern — der eine verkauft nur gebrannte
Gerste, der andere halberbranntes Braumalz, der dritte chemisch präpariertes Malz
mit schwarzem Kern, wieder ein anderer gebrannte indische Gerste — verlange man
beim Einkaufe den allein ächten Kneipp-Malz-Kaffee in rothen viereckigen
Packeten mit dem nebigen Bilde. Öl-Kaffee ächt (rotte, runde Packete mit weißer
Schleife) hat u n s e r e n Namen und die Schutzmarke **Pfanne**. An Orte, wo unsere
ächten Fabrikate nicht zu haben, versenden billigst Postcollis. 8-25

P. T.

Ich mache die höflichste Anzeige, daß ich das Geschäft meines Vaters, des
Herrn Josef Martini, welcher von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef für
photographische Arbeiten allerhöchst ausgezeichnet wurde, übernommen habe und
selbes unter der Firma

„Atelier Julie“

weiterführen werde. Meinem Atelier stehen die neuesten Beselze auf dem Gebiete
der Photographie zu Gebote, deshalb es mir möglich ist, die besten photographischen
Arbeiten, sowohl im Porträt- als Landschaftsfache zu liefern.
Nach mache ich gleichzeitig auf unsere Holzbrandarbeiten aufmerksam, von
welchen ich immer einige hübsche Muster auf Lager habe.
Ich beginne mein Unternehmen, vertrauensvoll hoffend, daß sich mein ge-
ehrter Kundenkreis, zufriedenge stellt durch die Erzeugnisse meines Ateliers, immer
mehr erweitern wird.
Sodachlungsvoll
Julie Martini.
470-2

Eine seit siebenzig Jahren im besten Be-
triebe stehende
Handels-Realität
in Landstrafz (Unterfrain) ist vom 1. Sep-
tember d. J. an billig zu verpachten. 468-4
Anzufragen bei Leon. del Gott in Mann.

JOSEF JAMSCHEGG
32 Herrengasse CILLI Herrengasse 32
empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter Herren- und Knaben-
Anzüge, Ueberzieher etc.
zu mässigen Preisen.
In- und ausländische Muster der ersten
Tuchfabriken. 179-2

Ein ganz neuer 450-4
Landauer
ist um den Preis von fl. 500 zu ver-
kaufen. Derselbe steht beim Hotel „Anker“
in Agram, Lachischgasse 40.

Theodor Gunkel,
Görz, Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer.
183-4

Eine Dogge
(Hündin) zu verkaufen. Wo, sagt die Ver-
waltung des Blattes. 447-3

Jos. Joh. Langer
Leinen-Zwirn-Fabrik
Post Bukowitz pr. Hohenstadt, Mähren
empfiehlt seine Erzeugnisse der **Leinen-
Web-Zwirne** als schwarz, weiß und
couleurs in 2-, 3-, und 4fach in jeder Ab-
machung. 440-4

3 Grüfte
am städtischen Friedhofs in Tschrett
sind zu verkaufen. — Nähere Aus-
künfte bei J. Zamparutti.

Vertrauensmann
in jeder Pfarrgemeinde.
Ein bedeutendes, seit mehr als einem
Vierteljahrhundert bestehendes, über-
all ausserordentliches Vertrauen und
Ansehen genießendes **Finanz-
Unternehmen** (Gewährleist-
ungs-Mittel über 20 Millionen Kronen),
dessen Hauptsitz sich in Wien befindet,
welches kaiserlich königlich privilegiert
ist und unter der Oberaufsicht der hohen
k. k. Staatsregierung steht, und dessen
allseits anerkannte, segensreiche Wirk-
samkeit sich in unserem österreichischen
Vaterlande in allen Gegenden erstreckt,
stellt **innerhalb jeder Pfarr-
gemeinde** einen **Vertrauens-
mann** auf, dessen Aufgabe in der Förde-
rung der weiteren Ausbreitung dieses Unter-
nehmens im betreffenden Localgebiete
besteht. — Verständige, geachtete u. finan-
ziell vertrauenswürdige Personen, welche
einen Nebenverdienst von steter Steigerung
und vieljähriger Dauer zu erlangen wün-
schen, wollen unter Chiffre „201191“ in
Graz postlagernd Anfrage halten. 387-10

Anfertigung
von Damenkleidern, Regenmänteln,
Jaquets, Mantelets, Schulter-
krägen, Caps u. s. w. nach
neuesten Journalen und Modellen
sowie Verkauf derselben.
Achtungsvollst
Carl Roessner,
Bahnhofgasse 1.

Hôtel „zum goldenen Löwen“.

Donnerstag den 18. Mai 1893

GARTEN-ERÖFFNUNG Concert

der Cillier Stadtcapelle.

Eintritt 20 kr.

Anfang halb 8 Uhr.

502

Hochachtungsvoll

J. Koisser.

Die Advocatur-Kanzlei

des
D^{r.} JOHANN STEPISCHNEGG

befindet sich von heute an

497—3

im Nebenhaus (Herzmann)

Rathhausgasse Nr. 14 in Cilli.



Marie Zangger, Kaufmannswitwe gibt
geziemt Nachricht, dass ihre Nichte

Marie Zangger

nach langem schweren Leiden am 14. Mai im
29. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung fand am 16. Mai am
St. Leonharder Friedhofe in Graz statt. Die
heil. Seelenmesse wird Dienstag den 23. d. M.
um 7 Uhr früh in der Abtei-Stadtpfarrkirche zu
Cilli gelesen werden. 500

Graz, am 16. Mai 1893.



Emmy Haussenbüchl gibt von namenlosem
Schmerze tief gebeugt, im eigenen, sowie im Namen
ihrer Geschwister und Verwandten allen Freunden und
Bekanntem die betrübende Nachricht von dem Hin-
scheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, bezw. Gross-
mutter

Marie Haussenbüchl,

geb. Edle von Ziernfeld,

Ingenieurs-Witwe,

welche am 14. d. M. um 2¹/₄ Uhr morgens nach langem
schmerzlichen Leiden in ihrem 70. Lebensjahre, ver-
sehen mit den heil. Sterbesakramenten selig im Herrn
entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen
fand Dienstag den 16. d. M. um 1¹/₄ Uhr nachmittags
nach dem St. Leonharder Friedhofe statt. Die heil.
Seelenmessen wurden Mittwoch um 9 Uhr in der Graben-
kirche gelesen.

Graz, am 14. Mai 1893.

494

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

ELISE HOLZLEITNER
JOHANN WARMUTH

— VERLOBTE. —

GRAZ

CILLI

Täglich frische

Butter

aus Tirol 476—5

milden Liptauer Primsen

Herrengasse Nr. 10.

Möblierte

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche
ist vom 1. Juni an zu vermieten. Wo,
sagt die Verwaltung des Blattes. 483

Zwei Wohnungen

jede bestehend aus 3 Wohnzimmern,
1 Dienstbotenkammer, Küche u. s. w.
sind zu vermieten, u. zw. die eine so-
fort und die andere ab 1. August 1893.
— Anfragen in der Verwaltung dieses
Blattes. 276—3

Ein möbliertes gassenseitiges

Zimmer

ist vom 1. Juni an zu vergeben. Herren-
gasse 25, I. Stock, rechts. 498

Unterzeichnete erklärt hier-
mit, daß sie keinerlei Rech-
nungen, welche auf ihren
Namen gemacht werden, be-
zahlt. 481—2

Franziska v. Heinz.

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich bekannt
zu geben, dass er seine Kanzlei vom
Hause No. 14, Rathhausgasse, in das
eigene Haus No. 33, Grazerstrasse, ver-
legt habe. 477—2

Dr. Johann Sajovic.

MAGGI'S Suppen-
würze
erhöht
überraschend den Wohlgeschmack der Suppen.
Zu haben bei Traun & Stiger. 480

Wohnung.

Eine schöne, gassenseitige Wohnung,
Ringstrasse Nr. 11, 2. Stock, Lage östlich,
bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet sammt
Zugehör ist vom 1. Juli an zu vergeben
und sogleich zu beziehen. — Anfrage bei
Frau Obli. Geissler oder bei Herrn J.
Zimiak. 493

Sparsame Hausfrauen

werden nach einem Versuche finden, dass
Familien-Seife der Parfümerie Equi-
table Wien in Haushalte die billigste
Seife ist; dieselbe ist frei von Schärfe
und so mild, dass sie tagtäglich von allen
Angehörigen angewendet werden kann.
Zu haben pro Carton 6 grosse Stücke
40 kr. bei Josef Matti, Bahnhofstr. 494—3

Bedienerin

wird aufgenommen. Tabak-Hauptverlag.
501

Ein Lehrjunge,

13—15 Jahre alt, stark, gesund, mit guter
Schulbildung, deutsch und slovenisch,
findet Aufnahme in der Gemischtwaren-
Handlung des J. Razboršek, Schartin
bei Littai (Krain). 482—4

Deutscher u. österr. Alpen-Verein
Section Cilli.

Jahres-Versammlung

Donnerstag den 25. Mai
abends 8 Uhr
im Gasthof „z. gold. Löwen“.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahl des Ausschusses.
3. Allfällige Anträge. 496—3

Weingarten,

in der nächsten Nähe von Cilli in schöner
sonnseitiger Lage mit prachtvoller Fern-
sicht, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Derselbe misst im Ganzen ca. 8 Joch,
wovon 2 Joch Rebengrund mit den edelsten
Sorten und das Uebrige aus einem schönen
Obstgarten und Wald besteht. 478—5
Anzufragen aus Gefälligkeit bei Herrn
Franz Svetli, Gastwirt in Gaborje.

Der Gesamtaufgabe unseres heutigen Blattes liegt ein ausserordentlich interessanter Prospect der Central-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Max Herzig in Wien, I., Franzensring 22 bei, auf den wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen. Sollte der Prospect in der einen oder anderen Nummer fehlen, so bitten wir denselben bei der genannten Firma zu reclamieren.